IV. Vermischtes.

Professor: „Warum dreht sich die Erde um ihre Achse?" — Schüler: „Weil sie irgend etwas haben muss, um das sie sich dreht, sonst könnte sie sich nicht drehen."

Aus der englischen Schulstube. Der englische Pädagoge Dr. Macnamara gibt in einer Londoner Fachzeitschrift einige prächtige Proben unbewussten Kinderhumors. Wir entnehmen seiner Sammlung folgende Beispiele:

Ein kleiner Junge erklärt „etc." als „ein Zeichen, das man braucht, um glauben zu machen, dass man mehr weiss, als man weiss."

Lehrerin: „Nun, meine Liebe, sage mir, wozu deine Nase dient?" — „Wir haben sie zum Putzen, Miss."

In der Mathematikstunde erklärt der Lehrer, was Axiom bedeutet und fragt, ob ihm jemand ein Beispiel geben könnte. Ein Schüler antwortet schnell: „Ist man in der Mitte, so ist man halbwegs drüben."

Eine Klasse bekam als Thema den Satz: „Man kann nicht alte Köpfe auf junge Schultern setzen." Ein Aufsatz lautete kurz und bündig: „Natürlich kann mans nicht und wenn mans könnte, würden sie nicht passen."

Deutsch Sprak—swer Sprak. Die Lokalschulkommission in München hat einen Erlass herausgegeben, der also anhebt: „Kehrseits folgt Abschrift einer heute im nebigen Betreffe ergangenen Entschliessung." Hoffentlich unterfängt sich die Kommission nicht, auf den Deutschunterricht der Münchener Schulen veredelnd einwirken zu wollen. Päd. Zeit.

Ein Ehemann, der nicht in die Schule gehen will. Im Kanton Appenzell richtete ein siebzehnjähriger Bursche, der gesetzlich noch zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet war, an den Regierungsrat ein Gesuch, worin er ausführte, dass er als ein Mann, der seit zwei Monaten verheiratet sei, unmöglich noch die Schule besuchen könne, ohne sich unleidlichen Scherzen und Hänseleien auszusetzen. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Richtigkeit der Angaben, woraufhin die Regierung das Gesuch bewilligte. (M. N. N.)

Lehrer: „Wenn du einen Anzug hättest und jemand gäbe dir noch einen, wie viele würdest du dann haben?" — Willie: „Einen." — Lehrer: „Aber, Willie, wie rechnest du denn das?" — Willie: „Mein kleiner Bruder würde den anderen kriegen."

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Schillerbüchlein. Zum Gedenken der 100jährigen Wiederkehr des Todestages des Dichters herausgegeben von Rektor Dr. Wohlrabe. Mit 36 Abbildungen. Leipzig, Dürrsche Bucnhandlung, 1905. Preis M. 1.20.

Die bevorstehende Gedenkfeier des Todestages Schillers hat neue Anregung zur Veröffentlichung zahlreicher Schriften, das Leben und Wirken des Lieblingsdichters der deutschen Nation betreffend, gegeben, und mit Recht haben es sich diese zur Aufgabe gestellt, Schiller der Jugend nahe zu führen. Auch das vorliegende Büchlein soll eine „Handreichung an die Schule" sein. Auf 160 Seiten in Grossoktav behandelt es das Leben des Dichters in einer für das kindliche Gemüt geeigneten Weise. All die ansprechenden Züge aus seinem Leben, für die namentlich die Jugend Teilnahme empfindet, sind in einfacher und eindrucksvoller Form geschildert. Die beigefügten Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller werfen klares Licht auf das intime Verhältnis der beiden Heroen und geben uns einen Einblick namentlich in die Persönlichkeit Schillers, die sie uns um so lebendiger werden lässt. In einem „Nachruf und Nachruhm" betitelten Abschnitt finden wir unter anderem Gedichte und Aussprüche von Dichtern und